

NACHRICHTEN • NOUVELLES

World New Music Days 2004 Switzerland

Die Neue Musik der Welt zu Gast in der Schweiz

Das Festival besteht aus rund 30 Veranstaltungen, die sich am Thema «Trans-its» orientieren: Orchester- und Ensemblekonzerte, solistische Darbietungen, aber auch elektronische Konzerte, Happenings, Installationen, Performances, virtuelle Projekte usw. Die Werke wurden von einer internationalen Jury aus rund 500 Einsendungen aus aller Welt ausgewählt. Die elf Festival-Städte werden mit einem Klangzug miteinander verbunden, der als Sonderzug verkehrt.

Per SBB-Klangzug ist die internationale Szene der Neuen Musik vom 3. bis 12. November unterwegs durch die

Informationen

Ausführliches Programm und weitere Informationen für Konzertbesucher (Festivalpass) unter www.wnmd2004.ch

Schweiz. Die World New Music Days 2004, das alljährliche Festival der traditionsreichen Internationalen Gesellschaft für Neue Musik, führen per Eisenbahn durch elf Städte und zeigen bei ihren Halten viele Facetten des neueren Schweizer und des weltweiten Musiklebens auf.

Die Ehre, die Weltmusiktage zu eröffnen, kommt dabei Luzern zu: In einem multimedialen Event gehen im KKL die Tore auf. Zu den Ereignissen gehören dort ausserdem die Uraufführung dreier Opernreize am

Luzerner Theater (s. Kasten) sowie ein von Kaspar Ewald inszenierter Perikussionsweltrekord fürs Guinness-Buch der Rekorde mit immerhin 400 Instrumenten.

An die dreissig Konzerte schliessen sich an, in denen sich aus der Schweiz fast alle grossen Orchester sowie die wichtigsten Ensembles für Neue Musik vorstellen. Dabei werden die Grenzen hin zu Film und Theater oder zu Installation und Improvisation auf vielfältige Weise überschritten, schliesslich heisst das Motto des Festivals «Trans-its». Die World New Music Days möchten den Rahmen eines herkömmlichen Festivals überschreiten und damit auch neue Formen der Kulturvermittlung aufzeigen.

Zwei Konzerte stellen zum Beispiel Werke aus dem Kaukasus bzw. dem Nahen Osten vor, bei denen Musiker wie die Georgierin Eka Chabachwili oder der in Bern lebende Libanese Mahmoud Turkmani auftauchen. Peter K Frey und Daniel Studer präsentieren zusammen mit Jürg Frey und Alfred Zimmerlin ihr Improvisationsprojekt «Raum - Zwischenraum», bei denen die Musiker in verschiedenen Räumen spielen.

Selbst die jüngste elektronische Musik, die sich im Grenzbereich zur DJ-Szene bewegt, ist im Klangzug vertreten. Ein weiteres Ereignis in Basel ist der Uraufführung der «Sephironth-Symphonien» gewidmet, in denen sich der Schweizer Daniel Glaus mit der Kabbala beschäftigt. Nach zehntägiger Reise schliessen die World New Music Days 2004 in Zürich mit einem Konzert des TonhalleOrches-

ters. Ausserdem ist während des Festivals im Luzerner Kunstpanorama die Klanginstallation «Orb-it» zu erleben, in der Alfred Zimmerlin Umwelt-

Thomas Meyer

«Gantenbein» – Oper von René Wohlhauser

Das Musiktheater Gantenbein von René Wohlhauser wird am 4. November 2004 im Rahmen der World New Music Days im Luzerner Theater Premiere haben (nebst Beiträgen von Nadir Vassena und Johannes Schöllhorn).

Das Thema der Oper ist brisant, denn es geht um die von den Bachmann-Erben nach wie vor tabuisierte Beziehung zwischen Max Frisch und Ingeborg Bachmann, die von 1958 bis 1963 dauerte.

Die Weigerung der Bachmann-Erben, die Textrechte im Zusammenhang mit Frisch-Texten freizugeben, weil sie Ingeborg immer noch dafür verurteilen, sich mit Frisch eingelassen zu haben, ist eigentlich ein Skandal und führte dazu, dass Ingeborg Bachmann in dieser Oper nicht mit ihrer eigenen Stimme reden und sich verteidigen darf, sondern dass ihre Dialoganteile (bis zu einer allfälligen Textfreigabe) durch den Spiegel und

den Gedankenstil von Max Frischs Sichtweise reflektiert und in seiner Diktion formuliert werden, indem diese Passagen nun ebenfalls seinem Buch entnommen sind.

Ironischer Bezugspunkt in diesem Verwirrspiel der Geschichten und Haltungen ist das Prinzip Gantenbein: Die Welt im allgemeinen und das Zusammensein mit einer Frau im speziellen sind nur auszuhalten, wenn man sich blind stellt. Was aber glücklicherweise auch Gantenbein nicht durchhält, sonst hätten ja keine Eifersuchtszenen komponiert werden können ...

Solisten: Simone Stock (Sopran), Marie-Claude Chappuis (Mezzosopran), Alexander Kaimbacher (Tenor), Howard Quilla Croft (Bariton); es spielt das Luzerner Sinfonieorchester unter der Leitung von Mark Foster; Inszenierung: Florentine Klepper. Aufführungen am 4., 6., 14., 17., 19. und 25. November jeweils um 19.30 Uhr im Luzerner Theater.